

# Wo kein Wald ist, soll bald einer wachsen

**Pflanzaktion Private**  
Stiftung will mehr  
Bäume in Rheinhessen

Von unserer Mitarbeiterin  
Antoinette Malkewitz

■ **Harxheim/Mommenheim.** In Rheinhessen steht ja kein Baum! Dieses Fazit zog entsetzt Hans Steinbronn, als er vor rund 40 Jahren vom bewaldeten Schwabenland ins Land der tausend Hügel zog. „Wenn wir es uns eines Tages leisten können, pflanzen wir hier ein paar Bäume“, sagte er damals zu seiner Frau. Und damals ist jetzt: Insgesamt 23 500 Quadratmeter Waldfläche an drei verschiedenen Standorten hat Steinbronn mit Familie und vielen Helfershelfern als Initiative „Wald zum Leben“ seit 2005 gepflanzt.

Am Samstag nahmen sie nun die vierte rheinhessische Waldinsel in Angriff: Auf der Anhöhe zwischen Harxheim und Mommenheim, direkt an der L 425, rückten zahlreiche Helfer mit Spaten bewaffnet einem 12 000 Quadratmeter großen Acker zu Leibe und pflanzten dort unter fachkundiger Anleitung das,

## Wald in Zahlen

# 6400

**Hektar** Wald gibt es derzeit in Rheinhessen. Damit ist der Landstrich mit unter fünf Prozent der Fläche eine der waldärmsten in Deutschland. Und das hat Tradition: Schon zu Zeiten der Kelten und Römer war Rheinhessen keine dicht bewaldete Landschaft. Im Kreis Mainz-Bingen gibt es 1600 Hektar Wald. Zusammenhängende Waldgebiete in Rheinhessen sind der Lennebergwald (700 Hektar), der Oberolmer Wald (350 Hektar), der Wormser Stadtwald und die kleineren Waldstücke der rheinhessischen Schweiz.



Viele Helfer griffen am Samstag bei der Pflanzaktion zwischen Harxheim und Mommenheim zu Hacke und Schaufel.

Foto: Bernd Eßling

was bald ein kleiner Mischwald sein soll. „Unsere Vision ist es, dass rund 150 rheinhessische Ortschaften ihr eigenes Waldstück bekommen – als Rückzugsgebiet für viele Tierarten, als Lüftungsanlage für unser Klima und nicht zuletzt als eine Oase der Naherholung für uns Menschen“, erklärte Schwiegersohn Johannes Steinbronn.

Den Ankauf der jeweiligen Grundstücke hat die Familie bislang privat finanziert, die Gelder für die

Aufforstungen kommen aus privaten und öffentlichen Spenden. Das soll jetzt anders werden. „Noch in dieser Woche geht die Initiative in einer Stiftung auf, dann fließen alle Grundstücke und Waldflächen in die Stiftung als Startvermögen. Damit wir weiterhin Waldinseln finanzieren und unterhalten können, wollen wir private und institutionelle Stifter dafür gewinnen, sich an diesem Geschenk für die kommenden Generationen zu beteiligen“,

erläutert Steinbronn. Kann denn jeder einfach so auf einer Ackerfläche einen Wald anlegen? „Nein, natürlich nicht“, lacht Steinbronn senior, „vorher muss man beim Forstamt Rheinhessen eine Genehmigung einholen.“

Die hat er nun in der Tasche und obendrein einen ausgeklügelten Pflanzplan. Der stammt von Diplom-Ingenieur Rolf Raible: „4670 Gehölze von zwanzig verschiedenen Arten werden wir heute hier pflan-

zen, und zwar uhrglasförmig, also von außen nach innen immer höher werdend, damit der Wind darüber hinweg wehen kann.“ Um einen möglichst naturnahen Zustand zu erreichen, werden ausschließlich standortgerechte Laubholzarten gepflanzt, da ist von Ahorn über Hainbuche, Elsbeere, Ulme und Wolligem Schneeball alles dabei. Sträucher und ein „Saum zur Entwicklung krautiger Vegetation“ umranden die Pflanzfläche.